

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 26 (1910)

**Heft:** 4

**Artikel:** Ueber Holzkonservierung

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-580089>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

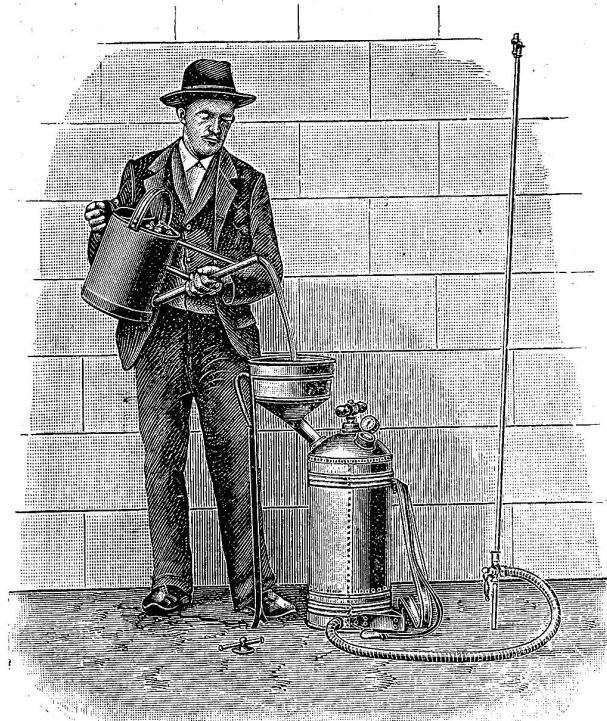
Unstrich das zehnfache eines guten Arbeiters mit dem Pinsel, somit in der Stunde 100 m<sup>2</sup>. (Ein anderer „Rapid“-Besitzer gibt die Leistung sogar mit 150 m<sup>2</sup> per Stunde an.)

Rentabilitätsberechnung für eine Fläche von 1000 m<sup>2</sup>:

Mit dem Pinsel	Mit d. Anstrichmaschine Rapid
pro Stunde 10 m <sup>2</sup>	erfordert Bedienung nur 1 M inn
macht für 1000 m <sup>2</sup>	pro Stunde 100 m <sup>2</sup>
100 Stunden Lohn	macht für 1000 m <sup>2</sup>
à 65 Cts. per Std. = Fr. 65.—	10 Stunden Lohn
10 Pinsel à 1.25	à 65 Cts. per Std. = Fr. 6.50
	Fr. 6.50
	Fr. 77.50

Mithin pro 1000 m<sup>2</sup> eine Ersparnis von Fr. 71.—

Dabei ist der sparsamere Materialverbrauch, den die „Rapid“ noch erzielt, gar nicht berücksichtigt.



Der Anschaffungspreis der Maschine ist sehr gering und amortisiert sich in denkbar kürzester Zeit.

Interessenten wird die Maschine auf Verlangen kostenlos vorgeführt.

Mit jeder weiteren gewünschten Auskunft steht die Firma H. Corrodi-Hanhart, Bauwerkzeuge und Maschinen, Obmannamtsgasse 15, Zürich I, stets gerne zu Diensten.

## Über Holzkonservierung

schreibt der technische Mitarbeiter H. des „Vld.“ in diesem Blatte:

In der Gegenwart sucht man alle Bauten und Einrichtungen stolider, dauerhafter zu erstellen, weil Material und Arbeit im Preise hoch stehen. So z. B. sucht man auch in landwirtschaftlichen Kreisen die zur Verwendung kommenden Hölzer gegen das Faulen zu schützen.

Wir haben eine große Zahl von Bauten und Einrichtungen, welche dem Zahn der Zeit vorzeitig verfallen, wenn wir sie nicht schützen. Hierher gehören z. B. Bohnen- und Erbsenstecken, Baumfähle, alle hölzernen Einfriedungen, die Baumstüzen, Leitern, sogar Wagen und Geräte. Ganz besonders aber sind alle dem Stalldampf

ausgesetzten Holzkonstruktionen dem raschen Verderben ausgesetzt.

Allerdings baut man heute Stallwände und vielfach auch Wände von Dekomiegebäuden mehr in Mauerwerk; immerhin findet aber Holz seiner Billigkeit und anderer Vorteile wegen noch häufige Verwendung zur Decke.

Das Schützen des Holzes geschieht gegenwärtig durch das eigentliche Imprägnieren und durch Anstrich verschiedener Mittel.

Das Imprägnieren mittels Kupferlösung oder eines ähnlichen Stoffes beruht darauf, die ganze Holzmasse mit einer giftigen Masse zu durchtränken, damit alle faulnisregenden Pilze und Bakterien getötet werden. Es besteht hierin gegenüber einem bloßen Anstrich ein gründlicher Unterschied. Die total imprägnierte Holzmasse ist in allen Teilen widerstandsfähig, Risse, Spalte, beliebige nachherige Verlehrungen des Holzkörpers schwächen die Widerstandskraft nicht, weil alle Teile imprägniert sind.

Viel ungünstiger verhalten sich alle Imprägniermittel, die nur äußerlich wirken, wie z. B. das Anbrennen, der Anstrich mit Teer, Karbolineum oder andern Farb- und Schutzmitteln. Diese können nur die Oberfläche des Holzes schützen, und wenn sich nachher noch Risse und Spalten bilden oder Verlehrungen entstehen, so fangen die Fäulnisregner unter dem Anstrich an zu wirken, das Holz fault inwendig. Überall, wo ein totales Imprägnieren möglich ist, ziehe man dieses einem bloßen Anstrich weit vor.

Um lange Hölzer widerstandsfähig zu machen, gibt es kein anderes Mittel, als das regelrechte Imprägnieren in der Imprägnieranstalt, wie das für die Zeitungsmasten allgemein üblich ist. In der Regel leisten die Imprägnieranstalten eine Garantie bis auf 25 Jahre. Diese imprägnierten Hölzer sollten in der Landwirtschaft viel mehr zur Verwendung kommen, namentlich bei gefährdeten Bauten; sie sind bedeutend billiger als Eisenkonstruktion und verlangen keinen Anstrich.

Alle leichten und kurzen Hölzer kann der Land- und Alpwirt selbst imprägnieren, nach folgendem Verfahren: Das Holz wird im Wald gefällt, nicht entrindet, auf die nötige Länge zerschnitten und sofort in die Imprägnierung gelöscht. Das Holz muß also völlig grün, es darf sogar im Saft sein; angetrocknetes Holz wird von der Lösung nicht mehr durchdrungen.

Die Imprägnierung soll 4% sein, d. h. auf 100 l Wasser 4 kg Kupferbitriol erhalten. Die Lösung wird am besten in einem ausrangierten aber noch dichtenden Fass (einen Boden wegnehmen!), auch in einer großen Stande plaziert. Die Fässer sind besser, weil der Wasserrstand höher gehalten und die Hölzer auch besser eingestellt werden können. Wenigstens ein Mal werden die Hölzer herausgenommen, die Flüssigkeit gemischt, nachgefüllt (auch Bitriol nachgeben) und die Hölzer wieder eingestellt. Frische Hölzer werden in 2–3 Wochen ordentlich imprägniert.

Selbstverständlich müssen die Hölzer aufrecht, wie sie auf dem Stock gewachsen sind, eingestellt werden, dann wird die Lösung weit hinauf gesogen, so daß man 3 bis 5 m lange Hölzer lediglich imprägnieren kann, wenn die Lösung nur 1 m hoch steht. Wenn eine Partie imprägniert ist, schneidet man im Wald eine andere und stellt sie ebenfalls ein u. s. f. Bei jeder neuen Auflage wird wieder Wasser und entsprechend Kupferbitriol beigegeben, die Lösung gemischt und gereinigt.

Auf diese Weise lassen sich Pfähle, Hagholtz, Baum- und Bohnenstecken, selbst Stallbalken u. dergl. imprägnieren. Für längere Hölzer kann man einen langen Holzkasten zum Imprägnieren erstellen.

Bretter und Hölzer, die schon dürr sind, müssen mit Karbolineum oder einer ähnlichen Konserviermasse angespritzt werden. Hierbei ist Hauptfache, daß sie möglichst trocken, dürr seien. Schlecht trockenes Holz saugt zu wenig Konserviermittel auf, und weil letzteres eine abschließende Wirkung ausübt, so kann halb grünes Holz inwendig verderben (ersticken). Brettböden für Keller- und Stalldecken oder feuchte und dumpfe Orte werden meistens mit Karbolineum imprägniert, was gut ist, wenn das Holz recht trocken, die Masse möglichst intensiv aufgetragen und auch zweckdienlich zusammengesetzt ist.

Die Auswahl des Mittels ist heute, wo so viele Imprägniermittel angewendet und angepriesen werden, etwas schwierig. Die Imprägnieranstalten liefern auch solche Mittel.

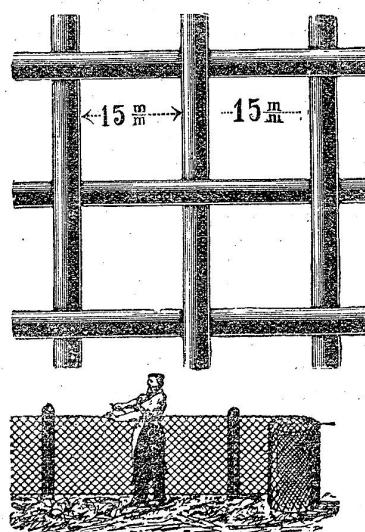
Die ordinären Farbanstriche schützen in der Regel weniger gegen Fäulnis; wo das Holz der Sonne und dem Luftwechsel ausgesetzt ist (im Freien), vermag ein Farbenanstrich (Indurin, Delfarbe etc.) ziemlich gut zu schützen.

## Weißer Teer.

Von Chemiker Dr. Walter Obst, Altona-Bahrenfeld.

Unter dem Schlagwort „weißer Teer“ gehen durch verschiedene Fachzeitungen Ausführungen, die mir, als Fachmann, Veranlassung gaben, eine eingehendere Materialprüfung an diesem Produkt vorzunehmen, das in den nordischen Ländern seit einigen Jahren sich bereits eingebürgert hat, zusehends an Aufnahme gewinnt und u. a. in der Tat dazu berufen scheint, zur Hebung der Städteschönheit wesentlich beizutragen, indem durch dieses Produkt (in den nordischen Ländern Standard-Emaile-Teer und in Hamburg Jensens Emaile-Teerfarbe benannt) der schwarze Teeranstrich an Wetterwänden und Giebelwänden durch einen farbenfreudigeren Anstrich mit weißem oder farbigem Teer ersetzt werden dürfte. Bei den Vorzügen des schwarzen Teers — man konnte sich Teer überhaupt nicht anders als schwarz vorstellen, obwohl doch nur die fein suspendierte Kohle ihm diese schwarze Farbe als Geburtsattest mitgibt — dachte bisher ernstlich niemand daran, daß diese schwarzen Wände unschön und wenig stimmungsvoll seien. Dieser Anstrich war eben praktisch und billig und damit war jeder ästhetische Einwand entkräftet. Unternimmt man nun trotzdem, gegen den unschönen Teer Sturm zu laufen, um ihn der Teerfarbenfabrikation anheimzugeben, die stets seiner bedürftig ist und die herrlichsten Farben daraus gewinnt, so muß man allerdings seiner Sache schon sehr sicher sein, daß man für die übrigen bisherigen Verwendungsgebiete des Teers einen in jeder Beziehung überlegenen Ersatz zu bieten weiß. Und in der Tat ist die Sache wirklich so, der auch ich anfänglich recht skeptisch gegenübertrat, aber eine Vertiefung in das Material und Streichproben im kleinen und im großen belehrter auch mich sehr bald, daß weißer Teer, farbloser und buntfarbiger Teer mehr als ein kühnes Schlagwort birgt. Das „Wie“ und auf „welche Weise“ bleibt Geheimnis, aber in der Tat, die sog. Jensens Emaile-Teerfarbe bzw. Emaile-Teerfärnis ist wirklicher Teer, dem das farbende Agens, die fein suspendierte Kohle, entzogen worden ist, ohne sonst in irgend einer Weise den Charakter des Teers mit seinen Vorzügen zu beeinflussen. Im Gegenteil, es gesellen sich noch weitere Vorzüge hinzu. Jensens Emaile-Teerfarbe zeigt weder ein Ablauen in der Hitze, noch hat sie Neigung rissig zu werden, beides Eigenschaften, die beim schwarzen Teer bisher oft recht unliebsam bemerkten wurden. Man hat das Produkt als

einen Emaile-Teerfärnis einzuschätzen, dessen Handhabung sich genau so gestaltet wie mit anderen Mälzlen, mit denen es auch gemeinsam verwendet wird. Aber es verleiht den fertigen Farben, die es nicht im geringsten in der Tönung beeinflußt, eine frappierende Härte und einen hervorragend emaileartigen Glanz, und trotzdem ist von einer Sprödigkeit oder Ablättern der Farbe in keiner Weise die Rede. Es tritt dabei ein selten inniger Verbund mit dem gestrichenen Material ein, der ohne weiteres sofort die Gewährschaft liefert für die beste Isolierung gegen Feuchtigkeit, Fäulnis oder Rost, je nach dem behandelten Material, denn der Untergrund ist für die Emaile-Teerfarbe vollkommen gleichgültig. Durch seine Seelenverwandtschaft mit dem schwarzen Teer genießt der Anstrich mit weißem oder farbigem Teer den Vorzug, daß er ohne weiteres auf schwarzen Teeruntergrund, wie geteerte oder asphaltierte Rohre, geteerte Pappdächer, verstrichen werden kann, ohne daß Gefahr vorhanden ist, daß der schwarze Teer sich durchfrißt, was man doch sonst bei jedem Malanstrich auf schwarzem Teer zu befürchten hat. Dieser Vorzug wird auch die Beseitigung der schwarz-gefeierten Giebelwände im Städtebild sehr erleichtern helfen. Da diese Emaile-Teerfarbe ein typisches Isolierungsmittel gegen Feuchtigkeit ist, so ist sein Verhalten auf frischem Beton, frischem Zementbewurf und gegen Mauersalpeter natürlich von weitgehendstem Interesse. Damit hier die Teerfarbe anpackt und dann einen dauernd isolierenden Anstrich gewährt, ist es notwendig, flächenweise vorzugehen. Man schafft stückweise mit der Abbrennlampe oberflächlich trockene Stellen auf den noch feuchten Wänden und grundiert dann sofort mit dem Emaile-Teerfärnis oder mit der Emaile-Teerfarbe. Es sind dies alles Vorzüge, über die man sich selbst informieren muß, um die Tragweite von Jensens Emaile-Teerfarbe zu ermessen. Dann wird es verständlich erscheinen, daß die Alleinvertretung für Schweden jetzt perfekt wurde gegen einen Abschluß von 1500 Barrels, was immerhin ein Wertobjekt von 300,000 Mk. repräsentiert. Auf einem trockenen Untergrund überführte mich bereits ein einmaliger Anstrich, um mich von den bedeutenden Vorzügen dieses ganz eigenartigen und doch in seiner Entstehungsgeschichte so einfachen Produktes endgültig zu überzeugen. Kein Wunder, daß in den nordischen Ländern diese Emaile-Teerfarbe so schnell Eingang fand, sei es nun für Eisenkonstruktionen oder Häuserfassaden, sei es für den Schiffsanstrich unter und über dem Wasser bei der dänischen Kriegsmarine, überall hat sich diese Emaile-Teerfarbe bestens bewährt und



Mech. Drahtgitterfabrik

**G. Bopp**

Schaffhausen und Hallau.

Spezialität:

**Stahldraht** 768 b

**Sortiergeflechte**

für Sand, Kies-Sortier-  
apparate, lieferbar in jeder  
beliebigen Dimension,  
sind unverwüstlich.

**Drahtgeflechte**

jeder Art, für Geländer etc.

Sandsiebe, Wurfgitter,

Sortiermaschinen etc.

Rabitz- und Verputzgeflechte

jeder Art.

Für Baugeschäfte sehr billig

**GEWERBEMUSEUM**  
**WINTERTHUR**